

## INHALTSVERZEICHNIS

Zitationsweise und zitierte Ausgaben . . . . .	XI
Vorwort zur ersten Auflage . . . . .	XIII
Vorwort zur zweiten Auflage . . . . .	XV
Zur Einführung . . . . .	XXV
1. Zum Forschungsstand und zur Fragestellung . . . . .	XXVI
2. Zur Methode . . . . .	XXXV
3. Zum Gang der Untersuchung . . . . .	XXXVII
4. Zur aktuellen Bedeutung . . . . .	XL
5. Zur (technischen) Durchführung . . . . .	XLIV

### Erster Abschnitt ETHIK ALS PHILOSOPHISCHE DISZIPLIN

1. Kapitel: <i>Philosophia ancilla theologiae</i> . . . . .	1
§ 1: Der Vorrang der theologischen Synthese . . . . .	1
§ 2: Die umfassende Einheit der theologischen Synthese und deren Prinzip, das »revelabile« . . . . .	4
§ 3: Der Fortbestand des natürlichen Wissens in der Synthese . . .	8
§ 4: Der Eigenstand der Philosophie u. ihre Einordnung in die Synthese	9
2. Kapitel: <i>Der Eigenbereich philosophischen Denkens</i> . . . . .	13
§ 1: Der philosophische Systementwurf als Aufgabe für den Theologen	13
§ 2: Einsichtigkeit natürlichen Wissens und Gewissheit des Geglubten	14
§ 3: Die Begrenztheit des »revelabile« und der Sinn der philosophischen Dienstleistung . . . . .	17
§ 4: Philosophischer Thomismus als Resultat der Interpretation . .	20
3. Kapitel: <i>Ethik als praktische Wissenschaft</i> . . . . .	21
§ 1: Die Mehrheit natürlicher Wissenschaften und die Bedeutung des Objekts . . . . .	21
§ 2: Die Wissenschaftseinteilung von <i>In Eth. I, lect. 1</i> und der Unterschied von spekulativ und praktisch . . . . .	23
§ 3: Die »philosophia rationalis« zwischen »Kunstwissen« und spekulativem Wissen . . . . .	26
§ 4: Das Kunstmwissen . . . . .	27
§ 5: Das »Handlungswissen« im Unterschied zum Kunstmwissen und seine Vollendung in der »Klugheit« . . . . .	30
§ 6: Die Struktur des Handlungswissens und der Ort einer praktischen Wissenschaft . . . . .	35

§ 7: Die Eigenart der praktischen Wissenschaft . . . . .	40
§ 8: »Spekulative Weise« praktischen Wissens (am Beispiel der Medizin) . . . . .	44
§ 9: Der Sonderfall göttlichen praktischen Wissens (die Rolle der »Intention«) . . . . .	46
§ 10: Die Selbständigkeit des praktischen Wissens . . . . .	51
4. Kapitel: <i>Verfahren, Einordnung, Einteilung der praktischen Wissenschaft</i> . . . . .	57
§ 1: Die Methode der Ethik; ihre Stelle im »ordo addiscendi«; ihr Verhältnis zum spekulativen Wissen, insbesondere ihre Bedeutung für die Metaphysik (1. Aspekt des Verhältnisses zur Metaphysik) . . . . .	57
§ 2: Praktische Bedeutsamkeit metaphysischer Erkenntnisse und praktische Sicht auf die Metaphysik als menschliches Tun (2. und 3. Aspekt des Verhältnisses zur Metaphysik) . . . . .	61
§ 3: Die Einteilung der Ethik nach »Teilen« (allgemeine und besondere Ethik) und nach Disziplinen (Monastik, Ökonomik, Politik); die Zweiheit menschlicher Vollendung in »diesem Leben« . . . . .	65
5. Kapitel: <i>Theologie als praktische Wissenschaft</i> . . . . .	71
§ 1: Allgemeine Charakteristik der Moraltheologie . . . . .	71
§ 2: Die Einheit der theologisch-praktischen Sicht und ihre faktische Grenze . . . . .	77
§ 3: Der Anspruch der Moraltheologie auf die Gesamtheit des praktischen Wissens und die Einschränkung einer philosophischen Ethik	81
6. Kapitel: <i>Philosophische Ethik in der thomistischen Synthese</i> . . . . .	85
§ 1: Das Problem ethischer Systematik unter dem absoluten Systemanspruch der Moraltheologie; das »offene« System . . . . .	85
§ 2: Die Beschränkung der philosophischen Ethik auf das »gegenwärtige Leben« und ihre wesentliche Vollendbarkeit . . . . .	88
§ 3: Die Vorgabe des Bereichs philosophischer Ethik durch eine »Metaphysik des Handelns«; beider Einheit in der theologischen Perspektive und die Frage der »Einholbarkeit« dieser Einheit im natürlichen Wissen; Folgen für die philosophische Interpretation	93
§ 4: Die Bedeutung des Ethikkommentars; Grundsätze einer philosophischen Interpretation . . . . .	101

### Zweiter Abschnitt

## DIE BESTIMMUNG DES AUSSERSTEN SEINKÖNNENS

7. Kapitel: <i>Das letzte Ziel und die Einheit menschlicher Praxis</i> . . . . .	108
§ 1: Die Lehre vom letzten Ziel als Anfang der praktischen Wissenschaft und als Gegenstand spekulativer Behandlung . . . . .	108
§ 2: Die Fragestellung von <i>Summa theologiae I-II</i> , q. 1; die speulative Bestimmung des Wesens von »letztem Ziel« (art. 1–6) . . . . .	114

§ 3: Die Besonderheit des letzten Ziels des Menschen im Rahmen des bestimmten Wesensverhältnisses (art. 7 und 8) . . . . .	118
§ 4: Die praktische Bedeutsamkeit der metaphysischen Analyse: Bestimmung des Bereiches menschlicher Praxis als Einheit . . . . .	121
8. Kapitel: <i>Glückseligkeit und Naturverlangen</i> . . . . . 124	
§ 1: Die Ordnung des Traktats über die Glückseligkeit, <i>Summa theologiae I-II</i> , q. 2–5; die Frage nach dem erfüllenden Gut und der spekulativen Charakter seiner Bestimmung (q. 2) . . . . .	124
§ 2: Die Frage nach dem Wesen der Glückseligkeit und die Zweihheit von vollkommener und unvollkommener Glückseligkeit; das Auseinandertreten spekulativer und praktischer Sicht (q. 3, art. 1 und 2) . . . . .	130
§ 3: Verfolg der spekulativen Sicht in q. 3, art. 3–8: Vollkommene Glückseligkeit und Naturverlangen nach der Gottesschau; der philosophische Sinn dieser Lehre . . . . .	136
§ 4: Die praktische Bedeutung der vollkommenen Glückseligkeit und die Notwendigkeit der Frage nach der unvollkommenen Glückseligkeit (q. 4 und 5) . . . . .	142
9. Kapitel: <i>Das Glück dieses Lebens und die natürliche Moral</i> . . . . . 145	
§ 1: Der Zustand des »gegenwärtigen Lebens« als Grenze einer natürlichen Moral . . . . .	145
§ 2: Die unvollkommene Glückseligkeit: Strukturprinzip ( <i>Summa theologiae I-II</i> , q. 3 art. 3), Aufbauelemente (q. 4), Zweihheit des Glücks (q. 3 art. 6), Vorrang der Kontemplation . . . . .	149
§ 3: Das »Naturverlangen« nach der Gottesschau als spekulativ erfaßbarer Grund des Ordnungsgefüges der unvollkommenen Glückseligkeit . . . . .	154
§ 4: Glück und Tugendleben . . . . .	157
§ 5: Natürliche Ethik: ihre Konstitution als Tugendlehre vom »Glück dieses Lebens« her; die Rolle des Gottesbegriffs und der Metaphysik des Handelns . . . . .	163

### Dritter Abschnitt GUT UND BÖSE

10. Kapitel: <i>Die Seinsfülle der Handlung</i> . . . . . 166	
§ 1: Der metaphysische Ansatz der Analyse <i>Summa theologiae I-II</i> , q. 18 . . . . .	166
§ 2: Die ontologische Grundlage der Moralität (art. 1); zur Metaphysik von Gut und Übel . . . . .	171
§ 3: Ontologische Analyse der Moralität selbst (art. 2–4) . . . . .	180
§ 4: Die Ordnung der Moralität und die Ordnung der Dinge (Vergleich mit <i>Summa theologiae I</i> , q. 6 art. 3) . . . . .	184

<b>11. Kapitel: <i>Die Vernunft</i></b>	188
§ 1: Die Vernunft als Prinzip und Maß der Moralität; der Reflexionscharakter des Nachweises (q. 18 art. 5)	188
§ 2: Der Vorrang der Zielbestimmtheit (q. 18 art. 6–7)	195
§ 3: Der innere Akt (q. 19); der Verweis auf die Individualität im Rahmen der metaphysisch erkannten Ganzheit	197
§ 4: Der äußere Akt (q. 20); die Einheit von Gesinnung und Verantwortung	201
<b>12. Kapitel: <i>Freiheit und Kontrarietät</i></b>	206
§ 1: Die Vernunft als Wurzel der Freiheit; der spekulative Ort der Freiheitslehre	206
§ 2: »Ausübung« und »Artbestimmung«; die wurzelhafte Unbestimmtheit des Willens	208
§ 3: Die Freiheit der Kontrarietät als solche des endlichen und vollendbaren Vernunftwesens; die Wurzel möglicher Bosheit in der Faktizität des Wollens	210
§ 4: Die endliche Faktizität als Grund der Begrenztheit aller moralischen Wissenschaft; Verweis an die Tugendlehre	215
<b>Vierter Abschnitt</b>	
<b>DIE KONKREten PRINZIPIEN DES SITTlichen HANDELNS: DIE TUGEND UND DAS GESETZ</b>	
<b>13. Kapitel: <i>Ethik als Tugendlehre</i></b>	218
§ 1: Die mögliche Vollständigkeit der Ethik als Tugendlehre	218
§ 2: Der sachliche Vorrang des »Stils« einer Tugendethik vor anderen Stilen der Ethik	221
§ 3: Die Ethik des »Sittengesetzes« als einzige legitime Alternative zur Tugendethik; deren Vorrang auch vor der »Gesetzesethik«. Die Unentbehrlichkeit des Gesetzesbegriffs als Komplement zur Tugendethik und seine spekulative Bedeutung	225
<b>14. Kapitel: <i>Gesetz und Geschichtlichkeit</i></b>	230
§ 1: Der thomistische Gesetzesbegriff (Summa theologiae I–II; q. 90); sein praktisch-politischer Ursprung	230
§ 2: Ewiges Gesetz und Naturgesetz; ihr vorzüglich spekulativer Sinn und die Eingeschränktheit ihrer praktischen Bedeutung	233
§ 3: Das positive Gesetz; Erscheinen der Geschichtlichkeit menschlichen Daseins unter praktischem Gesichtspunkt; die Grenze der thomistischen Ethik	237
<b>Schlußbemerkung</b>	243
<b>Personenregister</b>	245
<b>Sachregister</b>	247
<b>Stellenverzeichnis</b>	257